

Ein Weltbürger aus Landau

Wer war Michel Bréal? Ein neues Buch gibt darüber Auskunft

► Wer war Michel Bréal? Wohl die wenigsten Landauer haben auf die Frage nach einem der bedeutendsten Söhne ihrer Stadt eine Antwort parat. Auch auf der Liste der 100 größten Rheinland-Pfälzer sucht man den kosmopolitischen Sprachwissenschaftler und Begründer des modernen Marathonlaufs vergeblich. Nur gut, dass er anlässlich seines 175. Geburtstages in den „Landauer Schriften zur Kommunikations- und Kulturwissenschaft“ Aufnahme fand. Die umfangreiche Publikation, die Vita und Werk dieser Persönlichkeit beleuchtet, wurde am Dienstag vorgestellt.

1832, im Jahr des Hambacher Festes, wurde Michel Bréal in Landau geboren und „sein Leben wäre der Stoff für einen deutsch-französischen Bildungsroman des 19. Jahrhunderts gewesen.“ Denn dem Pfälzer gelang „eine außergewöhnliche Karriere und der Aufstieg in die höchsten Kreise der Weltstadt Paris“. Schon die einführenden Worte des Herausgebertrios Hans W.

Giessen, Heinz-Helmut Lüger und Günther Volz machten neugierig auf diesen „Weltbürger aus Landau“, der nur einen Steinwurf vom Rathaus entfernt, nämlich im „Böckingschen Haus“, heute eine Filiale der Sparkasse, geboren wurde und zu einem der bedeutendsten Sprachforscher seiner Zeit avancierte.

Einer Zeit, in der die deutsche Wissenschaft international überaus geachtet war, die Wogen des freiheitlichen Denkens hoch schlugen und das deutsch-französische Verhältnis unter Hochspannung stand. Unbeirrt – nicht unbeeindruckt – von diesen Irrungen und Wirrungen gelang Michel Bréal die Entwicklung seiner wissenschaftlichen Studien und die weltweite Anerkennung seiner Arbeit.

Als Sohn jüdischer Eltern und eingebettet in das Beziehungsgeflecht eines aufgeklärten Bürgertums mit Kontakten zu hochrangigen französischen Verwaltungsbeamten, durchlief der Pfälzer Bub, der mit seiner Familie schon als Neunjähriger nach Weißen-

burg zog, einen wohl geebneten Bildungsweg mit Studien in Paris und Berlin. Er erwarb Kenntnisse in vielen Sprachen und wurde schon in jungen Jahren Professor für vergleichende Grammatik in Paris. An den Universitäten Zürich und Bologna wurden ihm Ehrendoktorwürden zuteil und 1875 wurde er sogar Mitglied im renommierten Institut de France. Als sein bedeutendstes Werk gilt das „Essai de sémantique“, mit dem er 1897 den Grundstein der modernen Semantik legte und diese neue sprachwissenschaftliche Teildisziplin national wie international etablierte.

Obendrein erwarb sich Bréal, der die Schriften von Schiller und Goethe schätzte, hohes Ansehen als Bildungsreformer. Seine Ideen gingen in das französische Schulwesen ein, obgleich sein Denkansatz, Sprache nicht nur theoretisch, sondern vor allem als Kommunikationsmittel zu verstehen und deshalb auch den Dialekt zu fördern, zur damaligen Zeit geradezu revolutionär war. Wegbereiter war Michel Bréal auch auf sportlichem Gebiet, gilt er doch als „Erfinder“ des modernen Marathonlaufs, der auf seinen Vorschlag hin in das offizielle Programm der ersten olympischen Spiele in Athen 1896 aufgenommen wurde.

Dem Landauer, der 1915 in Paris starb und im Familiengrab auf dem Friedhof Montparnasse beigesetzt wurde, ist bislang international wesentlich mehr Aufmerksamkeit zuteil geworden als im eigenen Land. Mit der ambitionierten Publikation der Landauer Uni soll sich das ändern. Schon sucht Landau nach Möglichkeiten, den wiedergefundenen Sohn zu ehren.



Im Böckingschen Haus am Rathausplatz wurde der Sprachforscher Michel Bréal 1832, im Jahr des Hambacher Festes, geboren.

—FOTO: THÜRING

ZUM WEITERLESEN

— „Michel Bréal – Grenzüberschreitende Signaturen“; Landauer Schriften zur Kommunikations- und Kulturwissenschaft, Band 13, herausgegeben von Hans W. Giessen, Heinz-Helmut Lüger und Günther Volz, Verlag Empirische Pädagogik, 412 Seiten, 29,90 Euro. (ttg) ●

(Die Rheinpfalz, 272, 23.11.2007)